

Zur Rezeption von Aleksandar Tišma in Serbien

ALEKSANDRA SALAMUROVIĆ (Jena)

1. Einleitung

Die Rezeptionsforschung als Bestandteil der vergleichenden Literaturwissenschaft ist darauf ausgerichtet, „die Aufnahme und Wirkungsgeschichte eines Kunstwerkes, eines Autors oder einer literarischen Mode bei einzelnen Lesern, bei sozial, historisch oder altersmäßig definierten Lesergruppen zu untersuchen“ (*Metzler Lexikon*: 572–573). Neben Lesern bzw. dem breiten Lesepublikum gehören hierzu auch Literaturkritiker, die als ein spezifisches Lesepublikum gelten (*ZIMA* 1992: 166). In der traditionellen Komparatistik ist es üblich, die Rezeption eines Autors und/oder seiner Werke in einem fremden Land zu untersuchen (ebd.: 167). In diesem Beitrag soll jedoch die in Westeuropa wenig bekannte Rezeption der Werke von Aleksandar Tišma in seinem Heimatland beleuchtet werden. Da Tišma fast fünfzig Jahre lang (von seinem ersten veröffentlichten Gedichtband *Naseljeni svet* [Die bewohnte Welt], 1956, bis zur Veröffentlichung seiner Tagebücher, 2001) das ungeteilte Interesse von Kritikern und Lesern auf sich gezogen hat, kann hier freilich erst ein erster Überblick über die Vielfalt des Interesses für Tišmas Werke gegeben werden.

Im Folgenden will ich der Frage nachgehen, in welcher Weise die Werke von Aleksandar Tišma in Serbien rezipiert wurden und werden; im Einzelnen will ich zunächst auf Stellungnahmen zum Tode von Tišma in der serbischen Presse eingehen, um dann neben einem Überblick über Kritiken und Rezensionen zu Tišmas Werken eine Auswahl aus ihnen vorzustellen und schließlich auf der Grundlage von Interviews, die Tišma im Laufe von etwa 20 Jahren gegeben hat, seine persönliche Stellungnahme zu seinen Werken herausarbeiten.

2. Rezeption von Aleksandar Tišma und seiner Werke

2.1. Die serbische Presse zum Tode von Tišma

Zur Reaktion der serbischen Presse auf Tišmas Tod werden drei Tageszeitungen herangezogen, und zwar *Gradanski list* und *Dnevnik*, die größten Tageszeitungen für Novi Sad und die Vojvodina, sowie *Politika*, die älteste und bekannteste serbische Tageszeitung, die das ganze Land abdeckt.

Nachdem Tišma am 16.2.2003 im Alter von 79 Jahren in Novi Sad verstorben ist, sind vom 17. bis zum 19.2.2003 in allen drei genannten Zeitungen mehrere Artikel erschienen, in denen Aleksandar Tišma und sein Werk gewürdigt werden.

Gradanski list veröffentlichte am 17.2. auf einer halben Seite, in der Rubrik *Kultura*, einen Artikel von Dr. Draško REĐEP, einem bekannten Novisader Kritiker und Essayist, der viel über Tišma geschrieben hat, unter dem Titel *Novisader Kreidekreis*¹.

¹ REĐEP, Draško: „Novosadski krug kredom“, in: *Gradanski list* vom 17.2.2003, S. 11. Im Weiteren werden die Titel der Artikel im Text in deutscher Sprache (Übersetzung A.S.) und in der Fußnote die Originaltitel in serbischer Sprache angegeben.

Hier wird über die Person Tišma – unter anderem darüber, dass er als passionierter Spaziergänger regelmäßig in den Straßen von Novi Sad gesehen wurde – sowie über seine Werke und seine Auszeichnungen berichtet. Redep vergleicht Tišma mit BALZAC; sein besonderer Verdienst sei es, die serbische Tradition des bürgerlichen Romans fortgesetzt zu haben. Redep kommentiert auch die Ansichten jener Kritiker, für die die Sprache Tišmas nicht immer problemlos war. Anerkennend vermerkt er, dass Tišma der bekannteste Novisader war, der weit über die Grenzen Novi Sads und Serbiens Ruhm erlangt hat. In einem sehr persönlichen, ja liebevollen Ton berichtet Redep über seine persönliche Bekanntschaft und Freundschaft mit Tišma.

Am 18.2.2003 erschien in derselben Zeitung ein Artikel unter dem Titel *Der letzte große Schriftsteller mit einer starken humanistischen Philosophie*², in dem Tišmas Kollegen und Freunde, hauptsächlich Schriftsteller aus Novi Sad, sich zur Person und zum Werk Tišmas äußern; erwähnt wird auch die Trauerfeier in der Matica Srpska³ und der Termin der Beisetzung am 19.2. Am 19.2. erscheint erneut ein halbseitiger Artikel mit dem tadelnden Titel: *Vertreter der Regierung, sogar Mitbürger, reagierten gleichgültig auf den Tod des großen Schriftstellers*⁴. Gleich im ersten Satz wird angemerkt, dass der Kulturminister der Republik Serbien an der Beerdigung nicht teilgenommen hatte; einige Zeilen darunter wird beklagt, dass sich auch die Bewohner Novi Sads wenig für die Beisetzung interessierten, ohne näher auf die Ursachen dieses Desinteresses einzugehen. Interessanterweise finden wir zu Anfang des Artikels die Bemerkung, dass Tišma nach orthodoxem Ritus beerdigt wurde. Der Artikel berichtet weiter über die Reaktion der europäischen Kulturschaffenden auf Tišmas Tod. In derselben Nummer, auf Seite 11, wird über die Trauerfeier in der Matica Srpska – hier verbrachte Tišma einen wesentlichen Teil seines Lebens – berichtet. Unter anderem heißt es hier: *Mit Literatur versuchte er, das Gewissen in Einklang mit der Gerechtigkeit zu bringen*⁵.

Dnevnik informiert am 17.2. auf der Titelseite über den Tod Tišmas nebst seinem Bildnis unter der Überschrift *Der Mensch, zu dem der Tod am wenigsten passt*⁶. Fast zwei ganze Seiten (Seite 12 und 13) enthalten drei Artikel zu Tišma (*Das Leben ist eine Geschichte; Trauer mit Inhalt und Das Novi Sad des Aleksandar Tišma*), acht kurze Reaktionen von bekannten serbischen Schriftstellern (Vida OGNJENVIĆ, Milica MIČIĆ-DIMOVSKA, Filip DAVID, László VÉGEL, Mirko KOVAČ), des Präsidenten der Matica Srpska, Božidar KOVAČEK u.a sowie Beileidsbezeugungen der damaligen politischen Führer der Provinz Vojvodina und der Stadt Novi Sad⁷. Hervorzuheben ist hier die Einschätzung des Schriftstellers László Végel, Tišma sei als Schriftsteller der Stadt Novi Sad und einem Niemandsland zuzuordnen; Letzteres erläutert er

² „Poslednji veliki pisac sa snažnom humanističkom filozofijom“, in: *Gradjanski list* vom 18.2.2003, S. 11.

³ *Gradjanski list* vom 18.02.2003, S. 11.

⁴ „Zvaničnici, pa i sugrađani, bili ravnodušni prema smrti velikog književnika“, in: *Gradjanski list* vom 19.2.2003, S. 8.

⁵ „Literaturom nastojao da izmiri savest i pravdu“, in: *Gradjanski list* vom 19.2.2003, S. 11.

⁶ „Čovek kome smrt najmanje priliči“, in: *Dnevnik* vom 17.2.2003, Titelseite.

⁷ Vgl. PISAREV, Djordje: „A život jeste priča“; KOPICL, Vladimir: „Tuga sa sadržajem“; BLAŠKOVIĆ, Laslo: „Novi Sad Aleksandra Tišme“, in: *Dnevnik* vom 17.2.2003, S. 12–13.

folgendermaßen: „Dieses Niemandsland ist ein großes Territorium in Europa, in dem alle diejenigen leben, die über eine äußerst komplexe Identität verfügen“⁸. In dieser Ausgabe des *Dnevnik* erscheinen auch vier Anzeigen zum Tode von Tišma. Am 18.2. veröffentlichte *Dnevnik* einen kurzen Artikel zu dem Verstorbenen unter dem Titel *Der Schriftsteller von Weltgeltung*⁹, außerdem auch Beileidstelegramme und fünf Anzeigen, in denen der Tod von Tišma beklagt wird. Am 19.2. erschien in der Zeitung ein ganzseitiger Artikel unter dem Titel *Klassiker moderner Erzählform*, in dem drei interessante Details hervorgehoben werden: a) Tišmas Renommee im Ausland sei ebenso groß wie in seinem Heimatland, b) er gehöre zu den Schriftstellern der Weltliteratur und c) er sei einer der größten zeitgenössischen Erzähler serbokroatischer Sprache – so bezeichnete Tišma selber die Sprache, in der er schrieb, „vielen Serben und Kroaten zum Trotz“ (*Srbima i Hrvatima uprkos*). In einem kleinen Unterartikel wird ausführlich über das Beileidstelegramm des deutschen Botschafters in Serbien berichtet¹⁰ und in einem zweiten Unterartikel über die Reaktion in der europäischen Presse, mit dem Hinweis: *Ein Trauertag für die Weltliteratur*¹¹.

Politika berichtete am 17.2. fast ganzseitig über den Tod Aleksandar Tišmas und veröffentlichte dazu einen Artikel des Journalisten R. POPOVIĆ unter dem Titel *Weggang eines europäischen Schriftstellers*¹²; daneben sind in dieser Nummer Zusammenfassungen der Reaktionen verschiedener Literaturkritiker (Predrag PALAVESTRA, Miroslav EGERIĆ, Čedomir MIRKOVIĆ, Draško REĐEP, Mihajlo PANTIĆ) enthalten¹³. Am 18.2. berichtet *Politika* erneut ausführlicher über den Tod Tišmas und über Reaktionen darauf; zum Teil übernimmt sie Textabschnitte aus *Dnevnik*¹⁴. In dieser Ausgabe ist auch die Anzeige der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste zum Tode von Tišma enthalten. Am 19.2. berichtet die Zeitung dreispaltig über die Trauerfeier und die Beisetzung Tišmas. Auch hier wurde das Beileidstelegramm des deutschen Botschafters abgedruckt¹⁵.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die serbische Presse der Bedeutung und dem Stellenwert Tišmas in der serbischen Literatur entsprechend angemessen auf seinen Tod reagierte, rückblickend sein Werk würdigte sowie die Reaktionen und Ansichten der wichtigsten Literaturkritiker und Kenner der Werke Tišmas berücksichtigte. Aus den Titeln der veröffentlichten Artikel sind auch die grundlegenden Ansichten zu Tišmas Person und Werk ersichtlich, die postum, aber auch bereits zu Tišmas Lebzeiten in Kritiken und Rezensionen vorkommen.

⁸ VÉGEL, László: „Pisac ničije zemlje“, in: *Dnevnik* vom 17.2.2003, S. 12.

⁹ „Književnik svetskog glasa“, in: *Dnevnik* vom 18.2.2003, S. 15.

¹⁰ „Klasik modernog pripovedanja“, in: *Dnevnik* vom 19.2.2003, S. 15.

¹¹ Vgl. „Crnina za svetsku književnost“, in: *Dnevnik* vom 19.2.2003, S. 15.

¹² POPOVIĆ, R.: „Odlazak evropskog književnika“, in: *Politika* vom 17.2.2003, S. 19.

¹³ Vgl. *Politika* vom 17.2.2003, S. 19.

¹⁴ Vgl. *Politika* vom 18.2.2003, S. 19.

¹⁵ Vgl. *Politika* vom 19.2.2003, S. 15.

2.2. Tišmas Werk – ein Überblick

Die Werkübersicht, die hier vorgestellt wird, wurde dem Sammelband *Povratak miru Aleksandra Tišme* [Rückkehr von Aleksandar Tišma zur Ruhe] entnommen; dieser Sammelband enthält Arbeiten über Tišmas Werk sowie Vorträge, die auf einer Konferenz zu Tišma in der Matica Srpska in Novi Sad am 10.–11. Juni 2004 gehalten wurden. Dies ist der aktuellste und der ausführlichste Überblick über Tišmas Werkausgaben, die von Ankica Vasić zusammengestellt wurde (VASIĆ 2005).

Anhand dieser Übersicht soll versucht werden zu zeigen, wie Tišma von den Lesern rezipiert wurde. Eine quantitative Auswertung seiner Werkausgaben soll uns dazu verhelfen, auf das Ausmaß des Interesses von Verlegern und des Publikums für Tišmas Werke in seinem Heimatland zu schließen¹⁶.

Tišma begann seine schriftstellerische Karriere als Dichter; seine erste Veröffentlichung war ein im Jahre 1956 erschienener Gedichtband unter dem Titel *Naseljeni svet* [Die bewohnte Welt]; 1961 folgte ein zweiter Gedichtband unter dem Titel *Krčma* [Kneipe*¹⁷]; diese beiden Bände erschienen ein zweites Mal gemeinsam im Jahre 1987 mit einer Auflage von 700 Exemplaren. Das erste Prosa-Buch erschien erst 1965; hierbei handelte es sich um Erzählungen unter dem Titel *Krivice* [Schulden]; eine zweite Ausgabe dieses Titels folgte sehr viel später, erst 1990, jedoch in einer Auflage von 2000 Exemplaren. Die Erzählungen *Nasilje* [Gewalt] erschienen 1965. Interessanterweise hat sich Tišma, bevor er seine bekanntesten Werke – seine Romane – verfasste, in allen anderen wichtigen Literaturgenres versucht: er schrieb Gedichte, Dramen (er verfasste fünf Dramen), dann auch Reisebeschreibungen. Im Jahre 1969 erschienen seine Reisebeschreibungen unter dem Titel *Drugde* [Anderswo*], die 1996 erneut in einer hohen Auflage von 2000 Exemplaren publiziert wurden.

Der erste Roman von Tišma, *Za crnom devojkom* [Dem schwarzen Mädchen hinterher*] erschien 1969. Dieser Roman wird 1980 erneut in einer Auflage von ganzen 6000 Exemplaren und 1996 mit der Auflage von 200 Exemplaren gedruckt. *Knjiga o Blamu* [Das Buch Blam] erschien erstmalig 1972 und dann wiederholt 1980 mit einer Auflage von 6000 Exemplaren; 1988 ohne Angabe zur Auflage, 1989 mit einer Auflage von 4000 Exemplaren, erneut 1990 – parallel bei den Verlagen Veselin Masleša und Svjetlost, beide in Sarajevo –, 1996 und 2000 in einer Auflage von je 2000 Exemplaren. *Mrtvi ugao* [Die tote Ecke*], ein Prosawerk, erschien 1973 und dann ein zweites Mal 1980 mit der Auflage von 6000 Exemplaren. Der bekannteste Roman Tišmas, *Upotreba čoveka* [Der Gebrauch der Menschen], erschien erstmalig 1976 – mit einer Auflage von 4000 Exemplaren und dann wiederholt nacheinander mit folgenden Auflagenzahlen: 1977: 8000; 1980: 6000; 1981: 10000; 1987, 1991: 10000; 1994:

¹⁶ Unter dem Begriff „Heimatland“ verstehe ich in erster Linie Serbien bzw. die Vojvodina, da Tišma über dieses Land bzw. diesen Teil Serbiens geschrieben hat; da dies jedoch zu Zeiten Tito-Jugoslawiens geschah, werden in der Bibliographie auch die Ausgaben aus anderen Republiken Ex-Jugoslawiens genannt. Daher bezieht sich der Begriff „Heimatland“ auch auf das gesamte Ex-Jugoslawien.

¹⁷ Mit dem Zeichen * sind die von mir übersetzten Titel gekennzeichnet; diese Werke wurden meines Wissens nicht ins Deutsche übersetzt.

1000; 1997: 1000; 1997: 5000; 2000: 1000. Insgesamt zeitigte dieses Werk 10 Ausgaben mit einer Gesamtauflage von mehr als 46000 Exemplaren.

Das Erzählwerk *Povratak miru* [Rückkehr zur Ruhe*] erschien 1977 in einer Auflage von 3000 Exemplaren. Ein weiterer Band von Erzählungen, *Škola bezbožništva* [Die Schule der Gottlosigkeit], erschien 1978 in einer Auflage von 3000 Exemplaren und 1980 in einer Auflage von 6000 Exemplaren. Die Erzählungen *Bez krika* [Ohne einen Schrei] erschienen 1980 in einer Auflage von 6000 Exemplaren. Der Roman *Begunci* [Flüchtlinge*] erschien nur einmal, 1981, mit einer Auflage von 2000 Exemplaren. Der Roman *Vere i zaveru* [Treue und Verrat] erschien 1980 – Auflage: 6000 Exemplare und 1997 – Auflage: 2000 Exemplare. Ausgewählte Erzählungen Tišmas unter dem Titel *Hiljadu i druga noć* [Die tausend und zweite Nacht*] erschienen 1987, die Auflagehöhe betrug 3000 Exemplare. Der Roman *Kapo* [Kapo] erschien 1987 – Auflage: 4000 Exemplare und erneut 2000 – Auflage: 1000 Exemplare.

Tišma wurde 1984 Mitglied der Vojvodiner Akademie der Wissenschaften und Künste, diese ist Teil der Serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste; zu dieser Gelegenheit hielt er eine Rede, die 1989 unter dem Titel *Nenapisana priča* [Ungeschriebene Erzählung*] veröffentlicht wurde.

Essays von Tišma unter dem Titel *Pre mita* [Vor dem Mythos*] wurden 1989 in einer Auflage von 1500 Exemplaren veröffentlicht. Der Roman *Široka vrata* [Die breite Tür] erschien 1989 in einer Auflage von 2500 Exemplaren und erneut 1997 in einer Auflage von 2000 Exemplaren. Der Roman *Koje volimo* [Die wir lieben] erschien 1990 mit 5000 Exemplaren und 2002 mit „nur“ 500 Exemplaren. Der erste Teil des Tagebuchs *Dnevnik 1942–1951, Postajanje* [Reise in mein vergessenes Ich: Tagebuch 1942–1951] erschien 1991. *Iskušenje ljubavi* [Versuchung der Liebe*] erschien 1995. Ein Sammelband der Interviews, die Tišma in der Zeit zwischen den 1970er und 1990er Jahren für einheimische und ausländische Medien gegeben hat, erschien 1996 unter dem Titel *Šta sam govorio* [Was ich erzählt habe*] mit 1000 Exemplaren. Das Buch *Dan odlaganja* [Der Tag des Aufschubs*] erschien 1997 – mit 1000 Exemplaren; ungefähr zeitgleich, 1997 (1998), kamen Tišmas Erzählungen *Na kratkoj vožnji* [In kurzer Fahrt*] heraus. Ein Sammelband von Tišmas Dramen wurde im Jahr 2000 unter dem Titel *Dozvoljene igre* [Erlaubte Spiele*] veröffentlicht.

Im Jahre 2000 erschien auch Tišmas Autobiographie *Sećaj se večkrat na Vali* [Mit der ewig dauernden Erinnerung an Vali*] veröffentlicht, 2001 folgte der zweite Teil seines Tagebuchs *Dnevnik 1942–2001* [Tagebuch 1942–2001*] mit 1000 Exemplaren. Ausgewählte Erzählungen Tišmas unter dem Titel *Najlepše pripovetke Aleksandra Tišme* [Die schönsten Erzählungen von Aleksandar Tišma*] erschienen 2001 mit der bescheidenen Auflage von 750 Exemplaren und im selben Jahr erschien noch ein Sammelband der Erzählungen *Oko svoje ose* [Um die eigene Achse*] in einer Auflage von 1000 Exemplaren. Der Sammelband *Pesme i zapisi* [Gedichte und Essays] erschien ebenfalls im Jahre 2001 mit einer Auflage von 2000 Exemplaren. Tišmas letztes Werk, *Koje volimo* [Die wir lieben] erschien wie bereits erwähnt im Jahre 2002. Weitere Angaben zu eventuellen Veröffentlichungen anlässlich des Todes von Tišma sind in dieser Übersicht nicht enthalten.

Anhand der hier wiedergegebenen Auflagenzahlen der Werke Tišmas lässt sich eine objektive und gesicherte Aussage über ihre Beliebtheit und Wirkung beim einheimischen Lesepublikum freilich erst machen, wenn diese mit den Auflagenzahlen

anderer bedeutender serbischer Schriftsteller wie etwa jenen von Ivo ANDRIĆ verglichen werden. Auch in Ermangelung dessen sprechen jedoch die hier aufgeführten Auflagenhöhen dafür, dass ein Autor, dessen bekannteste Werke (wie z.B. Roman *Der Gebrauch des Menschen*) weltweite Beachtung fanden, auch beim einheimischen Lesepublikum viel gelesen und hoch geschätzt wurde.

2.3. Kritiken/Rezensionen

In der Datenbank des Archivs der Matica Srpska¹⁸ sind insgesamt 101 Aufsätze – darunter auch einige der bereits erwähnten Artikel aus Tageszeitungen – enthalten, die Tišmas Werken gewidmet sind. Wenn nur diese Zahl berücksichtigt wird, kann darauf geschlossen werden, dass über Tišmas Werke viel geschrieben wurde. Für die folgenden Ausführungen wurde eine Auswahl herangezogen. Sie soll dazu dienen, die Häufigkeit von Kritiken und Rezensionen aufzuzeigen, um auf einen gemeinsamen Nenner in den Stellungnahmen zu Tišma schließen zu können.

Nahezu ein Drittel von ihnen sind in der Novisader Monatszeitung für Kultur und Kunst *Polja* zu finden. Hier erschien 1956 die erste Kritik zu der ersten Gedichtsammlung Tišmas; sie stammt von Draško Redep, der, wie bereits erwähnt, häufig über Tišma schrieb. Bereits in dieser ersten Rezension sind Ansätze dessen enthalten, was immer wieder in Kritiken und Rezensionen zu Tišma genannt wird: Redep spricht von Tišmas natürlicher Humanität (*humanost bez poze*), von seiner stilisierten und absichtlich verkürzten Erzählweise (*Tišma nije napuštao stilizovan i namerno oskudan način iskazivanja*) und äußert sich lobend über Tišmas schriftstellerische Professionalität, die frei von Fehlern sei wie sie sonst für Anfänger typisch sind¹⁹. Tišma wurde übrigens für dieses Werk der Brankova-Preis verliehen²⁰.

Derselbe Autor veröffentlichte 2006 eine Anthologie unter dem Titel *Antologija Tišma. Izabrane stranice Aleksandra Tišme* [Anthologie Tišma. Ausgewählte Seiten Aleksander Tišmas], die neben einem Vorwort eine Auswahl von Erzählungen, Gedichten, Romanausschnitten, vier Interviews unter dem Titel *Muškarci nisu dovoljni* [Männer reichen nicht aus] und Autorenkommentare enthält. Rückblickend berichtet REDEP (2006: 427) darüber, dass seine Rezension zur ersten Gedichtsammlung Tišmas seinerzeit die einzige Stellungnahme zu Tišma war und dass Tišma erst in den sechziger und siebziger Jahren durch seine Romane dem breiten Lesepublikum bekannt wurde, dass es ferner in der neueren serbischen Literatur nur Wenige wie Tišma oder Meša SELIMOVIĆ geschafft haben, mit verschiedenen Texten in derselben Enzyklopädie oder in demselben Buch vertreten zu sein. Alleine diese zwei Beiträge von Redep lassen klar erkennen, wie die Aufnahme von Werken Tišmas sowohl bei den Literaturkritikern als auch bei den Lesern eigentlich sehr wechselhaft war und ist. Trotz der klaren Fabel und dem strengen Ausdrucksstil, weicht Tišma jeglicher Festlegung und Eingrenzung ab, was das Lesen und Verstehen seiner Werke er-

¹⁸ Die Recherche für diese Arbeit wurde im Archiv der Matica srpska in Novi Sad im Dezember 2006 und Januar 2007 durchgeführt.

¹⁹ Vgl. REDEP, Draško: „Aleksandar Tišma: Naseljeni svet“, in: *Polja*, god. 2, br. 8/9, Novi Sad, 1956, S. 7.

²⁰ Vgl. REDEP, Draško: „Novosadski krug kredom“, in: *Gradanski list* vom 17.2.2003, S. 11.

schwert. Schon im Titel einiger Werke (z.B. *Der Gebrauch des Menschen*) wirkt die Abweichung von jeder Norm (moralischer oder sprachlicher) fast erschreckend.

Über Tišma schrieb mehrfach auch Čedomir MIRKOVIĆ, der verstorbene Essayist und Literaturkritiker, der in seiner Amtszeit als Direktor des Verlags Prosveta ausgewählte Werke von Tišma veröffentlicht hatte. Unter anderem verfasste er in seinem 1871 erschienenen Werk *Jedna decenija. Književna vrednovanja 1970–1980* [Ein Jahrzehnt. Literarische Bewertungen 1970–1980] vier Texte über verschiedene Romane von Tišma (MIRKOVIĆ 1981a: 65–76). Seine Kritik zu Tišmas Roman *Das Buch Blam* versieht er interessanterweise absichtlich mit dem provokanten Titel *Der Roman des Jahres* (ebd.: 68–71). Darin bezieht er sich auf den NIN-Preis für den Roman des Jahres, der 1972 nicht Aleksandar Tišma, sondern Danilo Kiš für sein Werk *Peščanik* verliehen wurde. Mirković war der Ansicht, dass eigentlich Tišmas Roman diesen Preis verdient hätte (ebd.: 68). In seiner Monographie *Pisci, knjige, čitaoci* [Schriftsteller, Bücher, Leser], 1981, äußert sich Mirković über die Bedeutung der Werke Tišmas; er sieht einen Zusammenhang zwischen der hohen Auflage seiner Werke, deren Rezeption bei Lesern und literarischen Fachkreisen sowie deren Wertigkeit (MIRKOVIĆ 1981b: 14). In den neunziger Jahren veröffentlichte Mirković zwei Anthologien: eine von ihnen ist sechsendsechzig zeitgenössischen Romanciers, die andere dreiunddreißig zeitgenössischen Erzählern gewidmet; in den beiden ist Tišma enthalten (*Pod okriljem nečastivog. 66 savremenih srpskih romansijera*, 1995, und *Krugovi tajanstvene svetlosti. 33 savremena srpska pripovedača*) (vgl. MILOŠEVIĆ 2000: 303).

1997 erschien ein Sammelband, der dem 13. Literatentreffen in Trstenik zur modernen serbischen Prosa im Jahre 1996, auf dem auch das literarische Portrait A. Tišmas vorgestellt wurde, gewidmet ist (*Zbornik trinaestih književnih susreta „Savremena srpska proza“, 8.–9. novembar 1996, Trstenik*). Er enthält auf ca. 30 Seiten drei Aufsätze zu Tišma.

Nur in wenigen Ausgaben von Tišmas Werken sind auch Kritiken oder Rezensionen bzw. Hinweise auf Sekundärliteratur zum vorliegenden Werk enthalten, wie beispielsweise in den Werken von Ivo Andrić fast regelmäßig vorkommt. Immerhin findet man sie in sechs Ausgaben. Besonders zu erwähnen sind zwei Ausgaben: zum einen des Romans *Upotreba čoveka* [Gebrauch des Menschen] aus dem Jahre 2000, die ein Nachwort von Miloš Milošević, eine Auswahl von Kritiken, eine Bibliographie zum Roman, zu einer Auswahl von 26 in Jugoslawien erschienenen Aufsätzen und zur Sekundärliteratur sowie schließlich einen chronologischen Überblick über Leben und Werk Tišmas enthält (vgl. MILOŠEVIĆ 2000: 265–308). Ebenso enthält *Hiljadu i druga noć* [Die tausend und zweite Nacht*], herausgegeben von Milica NIKOLIĆ, eine ausführliche Darstellung über die Rahmenstruktur in Tišmas Erzählweise (NIKOLIĆ 1987: VIII–XXXVII).

Den letzten Blick auf die Werke Tišmas stellen 31 Aufsätze in dem Sammelband *Povratak miru Aleksandra Tišme* [Rückkehr Aleksandar Tišmas zur Ruhe] dar, in dem seine Romane, Erzählungen, Gedichte, Dramen und Tagebücher zum Teil neu interpretiert werden. Berichtet wird darin auch über die Rezeption von Tišmas Werken im Ausland. Der Sammelband enthält schließlich Beiträge von Freunden und Kollegen Tišmas, unter anderem von Peter HANDKE und György KONRAD, die in einem persönlichen, freundschaftlichen Ton gehalten sind. Interessanterweise wird

dieser Sammelband nach dem Werk *Tišmas* benannt, das vom Titel aus auf eine geistige Beruhigung, Zurückziehung und auf ein im Leben abschließendes Nachdenken hindeutet, als ob man versuchen würde, *Tišma* eine gewisse innere Ruhe zu schenken, die er selbst nicht gefunden hat. Über thematische Werkanalysen hinaus finden wir hier allgemeine Betrachtungen und Bewertungen von *Tišma*. Predrag PALAVESTRA führt in seinem Aufsatz unter dem Titel „Jevrejska tema Aleksandra *Tišme*“ [Das jüdische Thema Aleksandar *Tišmas*] Folgendes aus: *Tišma* sei ein Schriftsteller der strengen Disziplin des Geistes, des sorgfältig entwickelten und geschliffenen Stils. In der Struktur seiner Prosa gebe es keine größeren Tief- oder Höhepunkte, obwohl die Intensität des Erzählten nach Bedarf steige (*Povratak miru Aleksandra *Tišme**, S. 22). Für die Werke *Tišmas* sei nach Ansicht Palavestras thematisch das Gefühl der Angst und der Last (*osečaj teskobe*) bestimmend, das auch typisch für die Literaturen Mitteleuropas und besonders für den Kreis jüdischer Schriftsteller der ehemaligen Habsburger Monarchie, von KAFKA über MUSIL bis KONRAD, sei. Palavestra betrachtet *Tišma* also als einen mitteleuropäischen Schriftsteller. Sein Stil unterscheide sich von jenem, der für die Prosaliteratur balkanischer Schriftsteller – etwa eines ANDRIĆ oder CRNJANSKI – charakteristisch sei. Sie neigen zu historisierender Dramatik und zum Pathos. *Tišma* hingegen sei ein moderner Realist, dessen Heimat das in die Krise geratene Mitteleuropa sei (ebd.: 22–23).

Marko NEDIĆ beginnt seinen Aufsatz „Narativni glas Aleksandra *Tišme*“ [Erzählton von Aleksandar *Tišma*] mit folgender Bemerkung: Man sei lange der Meinung gewesen, dass *Tišmas* Stil seit seinen ersten Werken gleich geblieben sei; das liege daran, so Nedić, dass *Tišma* seine ersten Erzählungen in reifem Alter veröffentlicht hat; außerdem gehöre *Tišma* zu den Erzählern, die durch einen eigenen Stil eine individuelle Vision von Literatur und Wirklichkeit wiedergeben, was nicht immer modernsten Tendenzen und Ansprüchen in der Literatur entspreche. *Tišma* gehörte keiner bestimmten literarischen Gruppe oder Generation an, was dazu führte, dass er sich nicht auf einen kontinuierlichen Rückhalt in den Medien stützen konnte, was wiederum Einfluss auf die Aufnahme seiner Werke beim Lesepublikum hatte. Demgegenüber erkannte die Literaturkritik seine schriftstellerische Begabung frühzeitig, obwohl er auch in den Kritiken nicht zu den meistvertretenen und meistdiskutierten Autoren gehörte. Die Kritik richtete sich, so Nedić, zumeist auf formale Kriterien in *Tišmas* Romanen und Erzählungen und klassifizierte *Tišma* als einen Vertreter des Realismus oder der sog. psychologisch-realistischen Prosa. Nedić stellt *Tišma* jedoch in einen breiteren Kontext und begründet dies durch stilistische, kompositorische und sprachliche Besonderheiten, die es unmöglich machen, *Tišma* nur einem bestimmten Erzählstil oder nur einer besonderen literarischen Richtung zuzuordnen. Für *Tišmas* Darstellungsweise seien im Einzelnen unter anderem folgende Erscheinungen charakteristisch: eine Mischung verschiedener stilistischer und syntaktischer Spezifika; detaillierte wie auch kurze, fast journalistisch exakte Beschreibungen; häufige Verwendung von ausdrucksstarken Adjektiven, die aber den Erzählfluss nicht stören. Nedić ordnet *Tišma* ebenfalls dem mitteleuropäischen Kulturkreis ein; bei ihm überlagere sich in stilistischer Hinsicht die serbische realistische Prosa mit den Spezifika des vojvodinischen Kulturraumes. Inhaltlich und semantisch sieht Nedić in *Tišmas* Werken eine Ähnlichkeit zur Projektion auf die Wirklichkeit bei KAFKA und CAMUS (ebd.: 31–39).

Robert HODEL verweist in seinem Beitrag „O odnosu ljubav-društvo kod A. Tišme“ [Über das Verhältnis zwischen Liebe und Gesellschaft bei A. Tišma] auf eine Konstante in Tišmas Werk: auf den in Tišmas Werken immer wieder behandelten Themenkreis „Liebe und Liebesbeziehungen“, der in einen allgemein-europäischen, hier westeuropäischen Horizont eingeordnet werden kann (ebd.: 41).

Drei weitere Aufsätze in diesem Sammelband: „Narativna ustrojstva identiteta u djelu Aleksandra Tišme“ [Narrative Komposition der Identität in den Werken A. Tišmas] von Mladen ŠUKALO, „Tišmina književnost rascepa“ [Tišmas Literatur der Spaltung] von Vladimir GVOZDEN und „Problematični subjekat Aleksandra Tišme i evropski nihilizam“ [Das problematische Subjekt von Aleksandar Tišma und der europäische Nihilismus] von Ivan NEGRIŠTORAC sind vor allem der Identitätsproblematik bei Tišma gewidmet, die sowohl aus der Perspektive der persönlichen Identität des Autors wie auch aus der Perspektive seiner Helden bzw. der narrativen Komposition beleuchtet wird. Dies stellt auch einen Schwerpunkt in der Tišma-Forschung dar, zu dem noch weitere Untersuchungen wünschenswert erscheinen.

Mehrere Aufsätze in diesem Sammelband sind dem Thema Judentum gewidmet und somit dem Roman *Der Gebrauch des Menschen* verbunden. Beurteilt wird dieser in einem breiteren Rahmen des schon erwähnten Gefühls der belasteten Psyche sowie des Krieges und des durch ihn zerstörten Menschen, jedoch letztendlich in einem mitteleuropäischen Kontext. Besonders interessant ist in diesem Kontext ein Aufsatz von Janos BANJAI: „Aleksandar Tišma i Imre Kertes: besudbinstvo upotrebljenog čoveka“ [Aleksandar Tišma und Imre Kertész: Schicksallosigkeit des gebrauchten Menschen]. Der Autor bezeichnet Auschwitz als jenen Ereignisort, der beide Schriftsteller miteinander verbindet; Auschwitz bedeute einen Wendepunkt in der europäischen Kultur: nach ihm beginne eine Epoche, in der man sich ständig mit den Folgen des Geschehenen auseinanderzusetzen hat (ebd.: 161).

In dem Aufsatz von Slavko GORDIĆ über die späte Prosa von A. Tišma: „O proznoj, nefikcionalnoj prozi Aleksandra Tišme“ [Über die späte, nicht-fiktionale Prosa von A. Tišma] werden vor allem Tišmas Tagebücher und seine Autobiographie mit einem kritischen Blick auf die Sprache dieser Prosa betrachtet. Der Autor registriert Tišmas Fehler in sprachlicher Hinsicht; er ist der Ansicht, Tišma verwende einen sprachlichen Ausdruck, der oft nicht nur grammatische Regeln verletze, sondern auch jeder Motivation und Funktion entbehre. Er betrachtet daher die späte Prosa Tišmas als den weniger wertvollen Teil seines Gesamtwerks (ebd.: 181–183).

In dieser kurzen Zusammenstellung der wichtigsten Ansatzpunkte in Kritiken und Rezensionen zu Tišmas Werken sind einige Gemeinsamkeiten enthalten. Vor allem wird deutlich, dass Tišma nicht dem Kreis balkanischer Autoren zugerechnet wird – ungeachtet der Tatsache, dass sich Tišma in seinen besten Werken wiederholt dem Holocaust des 20. Jahrhunderts, dem Schicksal des Judentums im zweiten Weltkrieg, auf erschreckende Weise widmet. Stil, Sprache und der philosophische Blick Tišmas auf das Leben und auf das Individuum, die er allseitig zum Ausdruck zu bringen bemüht ist, gehören zum mitteleuropäischen Kulturkreis dieser geographisch nicht existenten, jedoch geistig verbindenden Erscheinung, über den Tišma auch als ein zur Weltliteratur zählender Autor von seinen eigenen Landsleuten wahrgenommen wird (ZIMA 1992: 300). Trotzdem scheint es manchmal, dass Tišma den eigenen Platz in der serbischen Literatur noch nicht gefunden hat, denn durch die Bestim-

mung und Betonung dessen, dass er ein mitteleuropäischer Schriftsteller sei, ist auch eine Distanz einheimischer Rezipienten ihm gegenüber zu spüren. Ungeachtet dessen, dass Tišma sowohl in seinem Leben als auch in seinen Werken ein ausgeprägter Individualist war, bleibt es noch zu erforschen, welche die zahlreichen Gründe für seine Beliebtheit in Westeuropa, bzw. seine langsame und man könnte sogar sagen, mühsame Aufnahme in Serbien waren und sind.

2.4. Aleksandar Tišmas Interviews

Die Interviews, die Tišma gegenüber Journalisten inländischer Zeitungen und Zeitschriften in einem Zeitraum zwischen den 1970er und den 1990er Jahren gegeben hat, insgesamt 52 an der Zahl, wurden von Ljubisav ANDRIĆ zusammengefasst und 1996 unter dem Titel *Šta sam govorio* [Was ich erzählt habe] publiziert. Damit verfolgte er das Ziel, den literarischen Weg und das Werk von Tišma vorzustellen und dem Lesepublikum näher zu bringen (ANDRIĆ 1996: 5). Es handelt sich hierbei um eine Auswahl der Interviews und Zusammenfassungen jener Fragen, die Tišma am häufigsten gestellt wurden, was natürlich auch Rückschlüsse darauf erlaubt, in welcher Weise er bei der breiten Leserschaft aufgenommen wurde.

Die häufigsten Fragen, die in diesen Interviews gestellt wurden (ca. 25 von 76 der in dem Buch enthaltenen Interviews), waren unter anderem Folgende:

- In welchem Ausmaß sind die Werke von Tišma autobiographisch?
- Beziehen sich seine Romane vor allem auf Novi Sad und die Vojvodina und kann man sie in diesem Zusammenhang als „europäisch“ oder „mitteleuropäisch“ bezeichnen?
- In wie weit trifft es zu, dass es fast ausschließlich Krieg, Gewalt und Elend sind, die in Tišmas Werken thematisiert werden?
- Wie steht es um die Faktographie in Tišmas Werken bzw. in welchem Maße entsprechen diese den historischen Ereignissen bzw. der Wahrheit?
- Welches Verhältnis hat Tišma zur Kritik, zum Publikum und zu seinen Auszeichnungen?

Tišma wurde in der Kritik sehr häufig als Novisader Schriftsteller und damit verbunden als ein dem mitteleuropäischen Kulturraum zugehöriger Autor empfunden. Begründet wurde dies wie folgt: Tišma schreibe meistens über Novi Sad; seine Helden stammen aus Novi Sad oder leben hier; Tišmas Thematiken schöpfen immer aus einem multiethnischen Sozialmilieu, das charakteristisch sei für die Vojvodina und für ihn selber, der aus einer ethnisch gemischten Familie stammt. Dadurch sei sein Werk auch autobiographisch. Dies wiederum rücke Tišma in einen mitteleuropäischen, innerhalb der Grenzen des ehemaligen Habsburgerreiches befindlichen Raum, hier jedoch in eine Randzone, in der ein Missverhältnis zwischen vorgegebenen Lebensregeln und dem Sinn des Lebens vorherrsche.

Tišma hat diese Einschätzungen in seinen Interviews jedoch weitgehend relativiert. Er wollte sich nicht festlegen und eingrenzen lassen. Er erklärte, dass er über Novi Sad schreibe, weil er diese Stadt am besten kenne. Gleichwohl unterscheide sich sein Werk in diesem Kontext von jenem ZOLAS. In seinen Werken strebe er danach, Konkretes darzustellen, was manchmal dazu führe, dass er sich an historische Gege-

benheiten und dokumentarische Details zu halten bemühe, was aber nicht die Regel darstelle. Zur Frage autobiographischer Züge in seinen Werken bestätigte Tišma, dass jeder seiner Helden auch einen Teil von ihm selber in sich trage, betonte jedoch wiederholt, dass ein Schriftsteller in der Lage sein muss, wie ein Schauspieler in verschiedene Rollen hineinzuschlüpfen und dementsprechend auch seine Helden literarisch und künstlich immer neu zu gestalten (ANDRIĆ 1996: 16, 65, 84).

Zu der Ansicht, er sei ein mitteleuropäischer Schriftsteller, äußerte sich Tišma unterschiedlich: In einem Interview betonte er, dass er stolz darauf sei, dass seine Romane das Etikett „europäisch“ erhielten, denn, so Tišma wörtlich: „Europa ist für mich das Maß, das Niveau des Denkens und des Fühlens. Etwas, das den Ton angibt (...), etwas, das bestimmt, was im jeweiligen Moment aktuell und wichtig ist“ (ebd.: 65–66). An mehreren Stellen äußerte er sich hingegen kritisch zu dem Begriff „Mitteleuropa“ und dessen Inhalten. Das sei seiner Meinung nach ein Mythos, eine Fälschung der Geschichte, aber eigentlich auch eine traurige Erscheinung, denn der Begriff Mitteleuropa beziehe sich auf einen Raum, in dem Konflikte, Hass, ungeklärte Beziehungen zwischen verschiedenen Völkern und ethischen Gruppen vorherrschen (ebd.: 250, 323).

In Kritiken und Rezensionen überwiegt die Meinung, Tišmas ausschließliche Themen seien Krieg, Gewalt und Elend; er selber weist in Interviews darauf hin, dass er auch andere Themen wie Liebe, so in dem Liebesroman *Za crnom devojkom* [Dem schwarzen Mädchen hinterher], aufgreife und dass Gewalt nur einen dramatischen Themenfluss darstelle, der bei der Kritik und bei der Leserschaft aber offensichtlich stärker beachtet werde. Eine andere, lyrische Thematik sei ihm lieber, doch sehe er seine schriftstellerische Aufgabe darin, auch die problematischen Seiten des Seins, die dunklen Mächte des Lebens aufzuzeigen (ebd.: 17, 93).

Interessant erscheint Tišmas Verhältnis zu seinen Kritikern und zur Leserschaft. Hier relativiert er merklich. In mehreren Interviews erklärt er, er habe in den Kritiken, die stets positiv, wenn auch nicht häufig, insbesondere nicht am Anfang seiner Karriere, über ihn geschrieben haben, Glück gehabt. Der Schriftsteller brauche die Kritik, um in der zeitgenössischen Literatur einen eigenen Platz zu finden, ohne dabei nach den von dieser gesetzten Maßstäben bewertet zu werden. Wenn ein Autor seinen Schreibstil ändert, nur weil ihm dies durch die Kritik suggeriert wird, so sei dies wenig hilfreich, denn das bedeute, sich selber zu ändern (ebd.: 85).

Aus einem Interview im Jahre 1977 geht eine Diskrepanz zwischen Stellungnahmen der Kritik und der Leserschaft zu seinen Werke hervor. Die Kritik lobe und empfehle seine Werke, während die Leser offensichtlich kein besonderes Interesse an seinen Werken zeigen. Hier wird danach gefragt, ob die Werke von Tišma etwa zu schwierig für den Durchschnittsleser seien. Tišmas Antwort lautet wie folgt: Er schreibe, wie er fühle und wie er glaube, schreiben und ein Buch lesen zu wollen. Die breite Leserschaft sei nicht besonders dazu aufgelegt, sich mit den „dunklen Inhalten und psychologischen sowie faktographischen Details“ auseinanderzusetzen (ebd.: 52). An einigen Stellen äußert Tišma, er habe kein Publikum bzw. kein breiteres Publikum, das nur seine Werke liest, was jedoch auch nicht so schlecht sei, denn er schreibe nun einmal nicht für die Massen. Selbst in Novi Sad sei er unter seinen Mitbürgern nicht so sehr bekannt; er sei keine „wichtige Persönlichkeit“, womit er sich aber auch zufrieden gebe (ebd.: 22, 137). Ungeachtet dessen vertritt er die Meinung,

ein reifes Leseublikum wie auch eine reife Kritik seien wichtig für einen Schriftsteller, um den Wert seiner Werke und deren Wirksamkeit zu verbreiten. Indessen vermisst Tišma in seiner Heimat einen breiteren Leserkreis, durch den Literatur, auch seine Literatur, einen größeren Stellenwert erlangen könnte. Er beklagt die Massenkultur, die keine Verbindung mit der Welt der Bücher habe, was sich insbesondere in Denken und Tun der Menschen in dieser Kultur niederschlägt (ebd.: 95, 200). In dieser Beobachtung tritt Tišmas humanistische Vision zu Tage, die er in seinen Werken zu vermitteln versuchte, obgleich oder gerade weil er das Böse im Menschen thematisierte. Tišmas Zeitgenossen haben dies nicht rechtzeitig erkannt²¹; sie waren noch nicht zu jener Reife gelangt, die sich Tišma gewünscht hätte. Sie überließen Denken und Handeln dem Massenmenschen.

Literatur

- ANDRIĆ, Ljubisav (1996) (Hg.): *Šta sam govorio* [Was ich erzählt habe]. Novi Sad.
Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie, hg. v. Ansgar NÜNNING, 3. erw. Auflage. Stuttgart, Weimar 2004.
- MILOŠEVIĆ, Miloš (2000) (Hg.): Nachwort in: Aleksandar Tišma: *Upotreba čoveka*. Beograd. 265–308.
- MILOŠEVIĆ, Nikola (1991): Vorwort in: Aleksandar Tišma: *Dnevnik 1942–1951 (postajanje)*. Novi Sad. 13–15.
- MIRKOVIĆ, Čedomir (1981a): *Jedna decenija. Književna vrednovanja 1970–1980* [Ein Jahrzehnt. Literarische Bewertungen 1970–1980]. Beograd.
- MIRKOVIĆ, Čedomir (1981b): *Pisci, knjige, čitaoci* [Schriftsteller, Bücher, Leser], 2. izdanje, Beograd.
- NIKOLIĆ, Milica (1987): „Obrazac Tišminog pisanja“ [Muster für Tišmas Schreibweise]. In: *Hiljadu i druga noć*, Aleksandar Tišma. Beograd. S. VIII–XXXVII.
- Povratak miru Aleksandra Tišme* [Rückkehr von Aleksandar Tišma zur Ruhe], zbornik radova, Matica srpska, SANU, ogranak u Novom Sadu. Novi Sad 2005.
- REDEP, Draško (2006): *Antologija Tišma. Izabrane stranice Aleksandra Tišme* [Anthologie Tišma. Ausgewählte Seiten von A. Tišma]. Novi Sad.
- VASIĆ, Ankica (2005): „Bibliografija Aleksandra Tišme“. In: *Povratak miru Aleksandra Tišme*. 341–355.
- Zbornik trinaestih književnih susreta „Savremena srpska proza“ 8.–9. novembar 1996*. Hg. Narodna biblioteka Jefimija i Kulturno-prosvetna zajednica Trstenik. Trstenik 1997.
- ZIMA, Peter, V. (1992): *Komparatistik. Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft*. Tübingen.

²¹ Die Autorin dieses Beitrags ist ebenfalls gebürtige Novisaderin.